

Keine Fasnacht? Jahrgänger werden kreativ

Fasnacht im Freiamt: Praktisch alle Veranstaltungen sind abgesagt – in Villmergen beschreitet man nun neue Wege.

Nathalie Wolgensinger

Ein grosses Fragezeichen in Rot prangt auf der Website der Fasnachtsgesellschaft Neuenburg aus Muri. Das Fragezeichen stand bis vor wenigen Tagen noch stellvertretend für sämtliche Fasnachtsveranstaltungen im Freiamt. Spätestens seit letzter Woche ist aber für alle klar: Die Fasnacht kann heuer nicht stattfinden.

«Dank Corona feiern wir das ganze Jahr Maskenball»

Nägel mit Köpfen hat die Muri-ner Gängeli Guggenmusik bereits vor Wochen gemacht und ihren Gängeliball abgesagt. Das gleiche Schicksal ereilt auch den beliebten Schüürball in Unterlunkhofen der Guggenmusik Sumpferstilzli.

Auf der Website der Bremgarter Spittelturmclique begrüsst den Besucher ein grünes Coronavirus, darüber prangt ein roter Balken mit der Aufschrift «abgesagt». Die Sarmentorfer Fasnächtler tragen es mit Fassung und schreiben auf ihrer Website: «Dank Corona feiern wir das ganze Jahr über Maskenball.» Doch auch sie müssen sich den Tatsachen beugen. Solange verweisen sie auf Fotos und Videos aus den letzten Jahren des fasnächtlichen Treibens im Seetaler Dorf.

Auch in Wohlen beugt man sich dem Diktat der Coronapandemie: Sämtliche Veranstaltungen sind abgesagt. «Wir bündeln unsere Kräfte, nutzen die Zeit und planen ein fulminantes Comeback», richten die Kammerherren aus. Und wen wundert's? Auch der Dottiker Fas-



Vor einem Jahr herrschte ein buntes Durcheinander: Dieses Jahr wird der Villmerger Dorfplatz während der Fasnacht leer sein. Bild: Archiv/rib

nachtsumzug ist abgesagt. Er findet im Jahr 2023 statt.

Mindestens das Dorf wollen sie fasnächtlich schmücken

Eine Ausnahme bilden da die Villmerger Fasnächtler. Zwar können sie nicht an ihren Plänen festhalten, aber sie versuchen dennoch, fasnächtliche Stimmung ins Dorf zu bringen. «Wir

tauschen uns regelmässig aus und passen unsere Planung den Gegebenheiten an», erzählt Reto Koepfli von der Fasnachtsgesellschaft Heid-Heid. Ein wenig fasnächtliche Stimmung wolle man ins Dorf am Rietenberg bringen.

Und sei es nur, indem man die Strassen fasnächtlich schmücke oder mit einer klei-

nen Gruppe Guggenmusiker durch die Strasse ziehe.

Die Jahrgänger stehen in den Startlöchern

Einzigartig ist im Dorf am Rietenberg die Tradition des «Güügen». Es ist jenen vorbehalten, die in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag feiern. Die Jahrgänger feiern gemeinsam fünf Tage und

Nächte lang. Doch sie feiern nicht nur, sie richten auch einen Ball aus, verteilen Nussgipfel, kleiden den Güügibueb fasnächtlich ein und unterhalten die Bevölkerung. «Wir wären bereit», sagt Esther Huber, die Präsidentin des Jahrgangs 1971, der heuer mit «Güügen» dran wäre. Bereits im Herbst haben sie ihre «Güügi» geschnitzt. Mit

kräftigen Hörnern wollen sie am Schmutzigen Donnerstag und mit den Stauden das Feuer oberhalb der Kirche entzünden.

Das alles soll nicht stattfinden? «Wir werden ein fulminantes Jahr erleben», gibt sich Esther Huber trotz allem optimistisch. «Wir können das Feuer auch im Sommer machen, dann ist es eben ein Mittsommer-Feuer», sagt sie. Fest steht, dass die Jahrgänger früher oder später für Unterhaltung in Villmergen sorgen werden. «Wir haben unseren Fasnachtswagen so gebaut, dass man ihn auch im Sommer nutzen kann», fügt sie an.

Knebelübergabe findet daheim am Bildschirm statt

An kreativen Ideen mangelt es den 50-Jährigen wahrlich nicht. Dass sie die Fasnacht um ein Jahr verschieben und mit den Frauen und Männern des Jahrgangs 1972 feiern, sei ausgeschlossen. «Wir haben eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen und das eingehend diskutiert. Eine Mehrheit der Mitglieder ist der Meinung, dass man das nicht um ein Jahr verschieben kann», kommentiert sie.

Die Knebelübergabe, bei der die Insignien der Macht an den nächsten Jahrgang übergeben werden, findet am 15. Januar virtuell statt. Kein rauschender Ball, sondern ein Treffen vor dem heimischen Computer ist für diese traditionelle Übergabe geplant. Präsidentin Esther Huber hat nicht ganz unrecht, wenn sie sagt, «wir holen nun einfach das Möglichste raus.»

Panflötenkonzert live aus der Pfarrkirche in die Stube

Ein Livestream macht es möglich: Das jährliche Konzert des Merenschwunders Jonas Gross mit Lisa Stoll wird trotz Corona stattfinden.

Die Show muss weitergehen. Da ist sich der Merenschwunder Musiker Jonas Gross sicher. Aus diesem Grund hat sich der junge Panflötist dazu entschieden, dass sein jährliches Konzert in der Pfarrkirche Sins trotz oder gerade wegen Corona stattfinden wird – und das auf eine ganz spezielle Art.

Diesen Samstag, 16. Januar, um 19.30 Uhr startet in Sins das Konzert «Pantasia 2021 – The Show must go on(line)». Das Publikum wird dabei nicht in den Bankreihen sitzen, wenn Jonas Gross und sein Gast, die international bekannte Alhorn-Virtuosin Lisa Stoll, gemeinsam musizieren. Eine Liveübertragung macht es möglich, dass die Gäste dem Konzert von überall her beiwohnen können. «Ich habe mich mit dem Team von Artonair zusammengeschlossen. Auf deren Website wird das Konzert als Livestream ausgestrahlt werden», erklärt Gross.

Eine digitale Bühne für Künstler

Bei Artonair handelt es sich um ein Projekt, das im vergangenen

Frühling während des Lockdown gestartet wurde. Die Website bietet Schweizer Kunstschaffenden eine digitale Alternative für die unzähligen Veranstaltungen, auf die sie in diesem Jahr verzichten mussten. «Die digitale Bühne soll Kunstschaffenden aus unterschiedlichsten Bereichen wie Musik, Comedy, Literatur, Theater, Film, Tanz, Kunst, Architektur eine Plattform für Sichtbarkeit geben – insbesondere jungen Nachwuchstalente», schreiben die Veranstalter auf ihrer Website www.artonair.ch.

«Bereits im Frühling hat mich Artonair angefragt, ob ich live aus meinem Zimmer streamen würde», erzählt der Panflötist Jonas Gross. Als der junge Musiker, der auch als Veranstalter tätig ist, dann dabei war, sein Konzert in Sins zu organisieren, hat er bereits eine Liveübertragung, mit eingeplant. «Als verkündet wurde, dass nur noch 50 Gäste in die Kirche dürfen, organisierte ich einen Livestream für die restlichen Gäste. So konnte ich andere Kunstschaffende unterstützen und auch finanziell



Jonas Gross aus Merenschwand wird dank Livestream ein Konzert direkt in der Stube geben. Bild: zvg

noch etwas rausholen», erinnert er sich.

Die neuen Wege der Schweizer Kulturszene

Diese Vorausplanung erspart dem 24-Jährigen nun viel Arbeit.

Das Konzert in Liveform fällt nun ganz aus. «Der Vorteil ist, dass ich nur denjenigen, die ein Ticket gekauft haben, einen Teil ihres Geldes zurückerstatten musste und dafür gesorgt habe, dass sie einen Zugang für den

Livestream erhalten», erklärt Jonas Gross. Der Rest sei alles schon erledigt. Das Konzert werde jetzt komplett online stattfinden.

Jonas Gross freut sich, dass er nun trotzdem zusammen mit

Lisa Stoll auftreten und ihre neu arrangierten Stücke präsentieren darf. «Das letzte Mal sind wir vor zehn Jahren zusammen auf der Bühne gestanden. Da steckten wir quasi noch in den Kinderschuhen», erzählt er lachend.

Gerade in dieser Zeit sei es wichtig, dass solche kulturellen Anlässe durchgeführt werden können. «Ich glaube, die Schweizer Kulturszene muss sich neu orientieren, neue Wege ausprobieren und flexibel bleiben», sagt Gross. «Und wenn das funktioniert, könnte es auch eine Lösung für die Zukunft sein, auch wenn sich die Situation um Corona wieder etwas beruhigt hat.»

Wer via Computer am Konzert dabei sein möchte, der kann ganz einfach auf der Website von Artonair für 15 Franken einen einmaligen Zugang für «Pantasia 2021» lösen.

Melanie Burgener

Weitere Informationen unter www.jonassgross.ch oder www.artonair.ch